

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 4 (1941-1942)
Heft: 7-10

Artikel: Wie s cho ischt, das s katholisch und reformiert Oberholzere git
Autor: Glaettli, K. W.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-179069>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

E Wält ohni Blueme.

- | | |
|--|---|
| 1. E Wält ohni Blueme,
Do wett i nüd si.
Wie luegti nüd alles
So fröstelig dri!
Käs Sternli, käs Glöggli,
Nu gchluderig Bäum,
E Wält ohni Blueme,
I wär nüd diheim. | 2. E Wält ohni Sunne,
Do hielti 's nüd us.
Und wo-n-i würd luege,
Läg Schatte-n-um 's Hus.
Käs Sternli, käs Glöggli,
Vum Himmel kän Blick,
E Wält ohni Sunne,
E Wält ohni Glück. |
| 3. E Wält ohni Liebi,
Wie öd und wie leer!
En Herbst ohni Oepfel,
Ohni Wasser es Meer. | Käs Sternli, käs Glöggli,
Käs Äugli, wo lacht,
E Wält ohni Liebi, —
Do seiti — — guet Nacht! |

Ernst Eschmann.

Wie s cho ischt, das s katholisch und reformiert Oberholzere git.

K. W. Glaettli, 1906, Lehrer in Hinwil.

Us: Sagen us em Züri-Oberland.

E paar Schritt ännet der Gränze, im Sanggalischen äanne, lyt s Dörfli Oberholz mit ere Kapäll. Sid Alters har isch es eso, das Stür und Bruch uf Goldige, Brut und Bahr aber uf Eschebach ghöred. Früener händ all Lüt im Oberholz gheissen Oberholzer und sind all vu der gliche Familien abgestammet.

Emol in ere Peschtzit sind d Lüt im Oberholz usgstorbe bis uf eine. Dä häd jez müesen i der Kapäll s Glöggli lüte. D Niderhölzler, wo do no zum Oberholz ghört händ, sind äben ä i d Mäß cho. Aber es sind all Tag weniger gsi. A me ne Morgen ischt no no eine cho, wo n ä gheisse hät Oberholzer, und dä hät verzellt, er seig jez no der einzig, won im Niderholz läbi. Lang händ die zwee Oberholzere uf und ab gmacht, heb s welled eri Heimet verlooh oder nöd, bis dänn zletschte rötig worde sind, si welled in erne Dörfle ne blibe. Aber wil s im Oberholz nümme händ chönnen i d Chile, se händ s abgmacht, es sell emol z Mittag jede lose, won er ghöri lüte. Dei ane sell er dänn i d Chile.

Der Oberholzer vu Oberholz isch gägem Mittag ane i d Stöck ue, dei oben a Chrinne, und hät dei obe s Glüt vu Eschebach ghört. Sider ischt er uf Eschebach i d Chile, und drum ghört Brut und Bahr vum Oberholz dei ane.

Der Oberholzer us em Niderholz hät aber s Glüt vu Wald ghört. Er ischt dei chirchgnössig worde. Wald ischt do aber scho reformiert gsi, und drum ischt s Niderholz vum Oberholz abtrännt worde. S Oberholz ischt sanggallisch und katholisch bliben, und s Niderholz ischt zürcherisch und reformiert worde.

Wil aber beed Oberholzere, dä im Oberholz und dä im Niderholz wider Chind und Chindschind gha händ, sind di einte Oberholzere katholisch und di andere reformiert.

Neujohrs-Predigt.

Us der historische Novälle: Alt Landeberg.

„Nei, nei, nei!“ rüeft d Ottilie verwunderet, wo si am Neujohrmorge vum warme Laubsack abeggumpet gsi ischt und dors Güggerli im Bälchli en Schwick verusegüggslet hät. „Herrschaft, ischt das schön!“ Weidli, weidli schlüft si is chalt Gwändli ie, wo si eso z schlottere macht, das d Zäh chlappered. Phuu, isch das e Chelti!

Wien e Wismeli chräsmet s Ottili d Stägen uf, zoberscht i d Summerstuben ue und ryßt der eint Ballen uf gäge s Brandholz dure. „Ooo!“ trolets ere zum Müüli us, wo vor Wunder grad offe stoh blybt. Wyß und wyß und nomol wyß, und drüber ie en Himmel blo, eso blo. Und chlor ischt d Luft. Mer gseht jedes Eschtli an Tannen am Brandholz ännen und jedes Feischter am Wolschberg obe. Di ganz Geged ischt rein suber wyß, wien e frischgwäsches Lylache. Und d Morgesunn glitzeret uf allne Zwyglene i Millionen und Millione Sternlene. Tunkel raged zwüschet use di bolzgrade Tannen a der Töß une, und ganz hine raget wien en silberige Pfyl de Gryfeberg i d Blöni use.

„Herrli, herrli isch! En wohren Erdepracht!“ jublet s Ottili zum Feischter us. „Aber, was ischt ietz ä säb? Dei über d Münzach ie, scho ganz gäg em Berg zue, chrüched drü schwarzi Tüpfli langsam über de Schnee dore gäge Bäretschwil zue. „Jäso!“ fahrt s Ottili zämme, „si gönd gwüß z Chile. Und mech händs diheim glo, im Bett. Gwüß hän i gschlooffe wien en Bär, wo s mi händ welle weeke. — Ja, i meinen i känni de Possert; er macht Wäg vorus. Hinen anem zue stampfet d Elsbet, und z hinderscht werchet si d Frau Margret dor d Wächtele dor“.

Ganz is tick Bärefäll ygschmüchelet, lähnet s Ottili a d Murane, d Ellbögen uf em Feischtersims und d Händ gfaltet underem Chinni. Eso luegets dene drü Pünktlene noe, bis s hinderem Mülibode verschwunde sind.